

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. Frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg., außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Anzeigengebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Samsonzeile ober deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro. 176.

41. Jahrgang.

Dienstag den 16. November 1880.

Amtliche Bekanntmachungen.

A. Amtsgericht Waiblingen.

Diejenigen Schultheißenämter,

denen heute die Benachrichtigungen der Schöffen von ihrer Ausloosung für das Geschäftsjahr 1881 durch die Post zugegangen sind, haben beglaubigte Empfangsbcheinigung der Letzteren alsbald einzusenden.

Den 13. November 1880.

Oberamtsrichter Herdegen.

A. Amtsgericht Waiblingen.

Schlusstermin.

In dem Konkursverfahren gegen

Johannes Kauffmann, senr., früheren Güterbesorcerer hier,

ist der Schlußtermin — R.O. § 150 — auf

Montag den 13. Dezember d. Js.
Vormittags 9 Uhr

anberaumt worden.

Den 13. November 1880.

Gerihtsschreiber:
Ehle.

Den Herren Lehrern des hinteren Sprengels zur Mittheilung, daß nächsten Mittwoch den 17. November in Buch eine

Schul-Conferenz

abgehalten werden wird. Beginn um 10 Uhr. Singhefte nicht vergessen!

Winnenden, 11. Nov. 1880.

Conf.-Dir. Lang.

Schorndorf.

Marktstände-Verpachtung.

Montag den 22. d. M.

Mittags 1 Uhr

werden die Marktstandplätze auf 4 Jahre auf hiesigem Rathhaus verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 11. November 1880.

Stadtschultheißenamt:
Fritz.

Waiblingen.

Am nächsten
Mittwoch,
Morgens 8 Uhr,
wird der



Pfösch
auf dem Rathhaus verkauft.

Stadtpflege.

Waiblingen.

Neue Bwetschgen,

„ Erbsen,

„ Linsen

empfehle ich in sehr schöner Qualität.

Gottlob Willinger We.

Gartenknecht-Gesuch.

Ein junger militärfreier Mann, der im Feld- und Gartengeschäft Erfahrung hat, sich über Fleiß, Solidität und Brauchbarkeit mit Zeugnissen ausweisen kann, findet bis 1. Dezember eine gute dauernde Stelle bei

Wilhelm Pfäfer, Schloßstraße 96,

Stuttgärt.

Näheres zu erfragen bei Herrn Gärtner
Reeb in Waiblingen.

Waiblingen.

Sogleich oder bis Lichtmeß habe ich mein
oberes oder unteres

Logis,

bestehend in 3 ineinandergehenden Zimmern,
Küche, Bühne und Kellerplatz zu vermiethen.

Gottlieb Häuferrath.

Privat-Anzeigen.

Fruchtschranne Waiblingen.

Da gegenwärtig auf der hiesigen Fruchtschranne starke Nachfrage nach Dinkel und Haber ist, so daß am letzten Samstag die Käufer ihren Bedarf nicht decken konnten, so erlaubt sich der Unterzeichnete, die Produzenten obiger Fruchtgattungen von hier und der Umgegend zum Besuch des hiesigen Fruchtmarkts mit ihren Erzeugnissen einzuladen, wo sie gewiß schnellen Absatz und gute Preise erzielen werden.

Den 15. Novbr. 1880.

Schrannenmeister
Wilmayer.

Waiblingen.

Geschäftsveränderung und Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache die ergebene Anzeige, daß ich das Haus von Sattler Berner käuflich erworben und mein Geschäft dorthin verlegt habe.

Indem ich für das mir geschenkte Zutrauen bestens danke, bitte zugleich, dasselbe auch fernerrhin zu bewahren, und empfehle mich

Achtungsvollst

G. Schwarz,
Weber.

Waiblingen.

Geschäftsveränderung und Empfehlung.

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft in das Haus No. 596 der Gartenstraße verlegt habe und wie seither weiter betreibe.

Für das mir bis jetzt so reichlich geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich solches mir auch in Zukunft wahren zu wollen, und werde mir alle Mühe geben, durch gute Bedienung dasselbe zu rechtfertigen.

Den Rest meines

Uhr- und Kettenlagers

verkaufe ich zu Spottpreisen, so lange Vorrath.

Hochachtungsvollst

D. Schätzle.

Universal-, Catarrh- u. Husten-Bonbons,

reelles und als untrüglich erprobtes Mittel gegen Catarrh und Husten, pr. Paquet 15 Pf., empfehlen:

G. O. Moser & Cie. in Stuttgart.

Zu haben bei: Herrn G. E. Herzog, Herrn Gustav Reiner, Herrn J. F. Reinhardt Wc. in Waiblingen; Herrn Dr. E. Mayer, Apotheker, Herrn E. F. Glock, Herrn Paul Schwarz, Herrn A. Sommer Wc. in Winnenden.

Waiblingen.

Geschäftsveränderung und Empfehlung.

Einem hiesigen sowie auswärtigen Publikum mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich meine Metzgerei fernerhin in dem Neubau von Herrn Carl Pfeleiderer betreibe.

Indem ich für das Vertrauen, welches mir seither geschenkt wurde, bestens danke, bitte zugleich, dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen, wofür ich mich durch frische und preiswürdige Waare rechtfertigen werde.

Achtungsvollst

Jr. Geh. Metzger.

„Der Gesellschafter.“

Vierteljährlich 104 Seiten für 90 Pf., einzelne Nummern 8 Pf.

Eine wöchentliche Zeitung

für alle Gebiete der geselligen Unterhaltung.

Esselnde pikante Romane, kurze Erzählungen, Skizzen, Humoresken. Tagesgeschichte und feuilletonistische Kleinigkeiten in Süße und Säure bringend. Bestellungen nimmt entgegen

A. Beig's Verlagsanstalt, Winnebera bei Hamburg.

Württemberg.

* Zur Neugestaltung der deutschen Partei. Das am 10. Oktober von der Delegirten-Versammlung der deutschen Partei aus dem ganzen Lande gewählte Komitee trat am Sonntag zu einer Berathung zusammen nach Cooptation hiesiger Mitglieder und vereinbarte unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Max Kömer ein neues Programm, dessen Grundzüge wir in Nachstehendem mittheilen:

Wir stehen auf dem Boden der Reichsverfassung treu zu Kaiser und Reich. Ihrer umsichtigen und kräftigen Handhabung in der Geschäftsleitung verdankt Deutschland seine heutige Stellung. Wir sind daher bereit für das Reich in gleicher Hingebung und vereinerliche unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Max Kömer ein neues Programm, dessen Grundzüge wir in Nachstehendem mittheilen:

Wir stehen auf dem Boden der Reichsverfassung treu zu Kaiser und Reich. Ihrer umsichtigen und kräftigen Handhabung in der Geschäftsleitung verdankt Deutschland seine heutige Stellung. Wir sind daher bereit für das Reich in gleicher Hingebung und vereinerliche unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Max Kömer ein neues Programm, dessen Grundzüge wir in Nachstehendem mittheilen:

lassen Gegenstände. — In der inneren Gesetzgebung des Reichs und des Landes erkennen wir die Durchführung der liberalen Principien des modernen Staats. — Für jede wahrhaft freisinnige Richtung ist damit die Forderung einer festen staatlichen Ordnung, der Achtung vor Gesetz und Recht und einer in diesen Schranken starken Staatsgewalt untrennbar verbunden. Die praktischen Bedürfnisse müssen für die Gesetzgebung maßgebend sein. Dahin gehören gründliche Bekämpfung des Landstreichertums; Abhilfe der beim Hausirhandel hervorgetretenen Mißstände; Reform des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz, stetige Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen; der gegenüber die zeitweise Suspension der politischen Rechte der Sozialdemokratie begründet erscheint. — Entschiedene Zurückweisung der prinzipiellen Rückschrittbestrebungen; insbesondere einer Beschränkung der Gewerbefreiheit. Die Durchführung des bestehenden Münzgesetzes halten wir für geboten, sprechen uns auch bestimmt gegen das Verlangen einer Wiederaufhebung des Gesetzes über die bürgerliche Eheschließung aus. — Die Zollgesetzgebung ist vorerst als abgeschlossen zu betrachten. Ein verhängnisvoller Fehler ist es, die Zollfrage zur politischen Parteifrage zu machen. In den Reichsjustizgesetzen ist Abhilfe der Mängel im Zustellungsverfahren, sowie in der Höhe der Gerichtsgebühren eine der wichtigsten Aufgaben der Volkvertretung. Bei der bevorstehenden weiteren Entwicklung der

Waiblingen.

Unterzeichneter verlaucht

Dienstag den 16. ds. Mts.

Mittags 2 Uhr:

2 Kühe, eine großtrüchtig, die andere halbrüchtig, sowie 2 Wägen, Pflug, Egge, 2 Säulenfassern und Futterschneidmaschine.

W. Billinger.

Neustadt.

20—25 Centner

Seu

hat zu verkaufen.

Carl Fried.

Neue süße

Zwetschgen

empfehlst

Chr. Wieland.

Echt

Paris 1671.

Noch keine Hustenkrankheit hat bis

jetzt den weltberühmten Mineral-Quell-Hustenkaramels, Pfefferminz u. Kakaothee Maria Benno von Donat — Paris 1671 — widerstanden.

Durch Kaiserliche Verordnung vom 4. Januar im ganzen deutschen Reiche auch für Nicht-Apotheker zum freien Verlaufe gestattet. Ruhmreiche Anerkennung von Kaiser und Papst. In billigster Packung treffen dieselben fortwährend wegen dem großen Andränge in Kartons und Flaschen frisch ein bei Herrn Fr. Kayser, Conditore in Waiblingen.

Spezialarzt Dr. Kirchhoffer in Straßburg, Elsaß, heilt nächtl. Bettnäßen, Periodestörungen, Pollut. Schwäche.

„Bettnäßen“

und sonst. Blasenl. in den schlimmsten Fällen heile brieflich unt. Garantie ohne Berufsstörung. Prospect und Zeugnisse gratis. C. F. Bauer, Spezialist, Wertheim a. M.

Waiblingen.

Violin- und Gitarre-Saiten

empfehlst

C. F. Buch.

Reichsjustizgesetzgebung ist auf die Beibehaltung unserer Einrichtungen in Betreff der freiwilligen Gerichtsbarkeit hinzuwirken. — In der Landesgesetzgebung erinnern wir an die rückständigen Theile eines Landesstrukturgesetzes und die in Aussicht gestellten Verbesserungen der Landesverfassung. — Bei der schwierigen Finanzlage ist es dringend geboten, im Reich wie im Lande die Ausgaben zu beschränken. — Den Reichssteuerprojekten gegenüber ist unbedingte Zurückhaltung geboten. Unbedingt abzulehnen sind solche Reichssteuern die wie eine Quittungssteuer nur Mißstimmung hervorrufen. In voller Anerkennung der Verdienste des Reichsfanzlers werden wir in allen entscheidenden Fragen lediglich nach dem Ergebnis gewissenhafter sachlicher Prüfung Stellung nehmen. Ebenso hoffen auch wir die in Angriff zu nehmenden Aufgaben der inneren Gesetzgebung auf unserem Landtag einer gedeihlichen Lösung entgegenzuführen zu können.

Stuttgart, 13. Nov. Heute früh wurde durch die Fahndungsmannschaft in mehreren hiesigen Wirthschaften eine „Kazzia“ vorgenommen und hiebei 42 Personen, worunter mehrere steckbrieflich Verfolgte, aufgegriffen.

Geislingen, 12. Nov. Gestern ereignete sich hier an einem Anbau der Metallfabrik ein bedauerliches Unglück; ein junger Zimmermann aus dem benachbarten Altenstadt, mit Aufziehen von Gebälk beschäftigt, fiel drei Stock hoch vom Gerüste und wurde besinnungslos in das elterliche Haus verbracht; ob schwere innerliche Verletzungen vorliegen, konnte vorerst nicht konstatiert werden. Die Familie wird allgemein bedauert, da auf die gleiche Weise ein Bruder des Verunglückten voriges Jahr ums Leben kam.

Tett nang, 11. Nov. Das Stadtgespräch hier bildet die Verhaftung eines hiesigen Bürgers, welche mit dem am verflossenen Sonntag in Schussenried geschehenen Mord an der Genoseva G n a n n daselbst in Verbindung gebracht wird. Das „Deutsche Volksblatt“ berichtet über jene graue That eingehend in folgendem Berichte: „Schussenried, 8. Nov. Gestern Abend um 7 Uhr durchlief die Schreckenstunde unsere Gemeinde, daß an der ledigen Gnann, ehemalige Haushälterin bei Pfarrer Hämmerle in Steinhausen und Dekan Ehinger in Neufra, ein Raubmord verübt worden sei. Der Mord ist in einer Wohnung vollbracht worden, welche mitten im Orte unmittelbar an der Hauptstraße liegt. Als die Unglückliche Abends 5 1/2 Uhr aus der Rosenkranzandacht heimkehrte, betrat mit ihr ein Fremder ihre Parterrewohnung und verweilte ca. 1/2 Stunde daselbst. Nach 6 Uhr vernahmen zwei Handwerksgefallen Geschrei, welches aus obiger Wohnung kam. Sie meinten, es handle sich um ein Gezänk; erst später wurde man durch einen Nothschrei aufmerksam, und als man herbeieilte, fand man die Gnann auf dem Boden, mit eingeschlagenen Schläfen, ein Auge ausge schlagen, das Blut an den Wänden emporgespriht. Gleichzeitig sah man durch ein Fenster an der Rückwand des Hauses jemand entweichen. Bis zur Stunde hat man den Thäter noch nicht entdeckt. Derselbe war der Ermordeten allem nach bekannt.“ (Sebl.)

Leit nang, 12. Nov. In dem Hopfenhandel ist eine Wendung zum Bessern eingetreten. Einige auswärtige Hopfenhändler, welche sich seit einigen Tagen hier befinden, kaufen den noch vorhandenen Vorrath vollends auf und bezahlen für den Str. den schönen Preis von 100 Mk., also etwa das Doppelte des bisherigen Preises.

Ulm, 11. Nov. Den in Beimerstetten stationirten Landjäger Weinhart, seit zwei Tagen vermißt, fand man heute erschossen in dem auf der Markung Ulm liegenden Eselswald.

Reutlingen Stadt, 11. Nov. Wahl eines Landtags- Abgeordneten. Zahl der Stimmberechtigten 2827, der Abstimmenden 2031. Stadtschultheiß Benz von hier erhielt 1181, Rechtsanwalt Bayer II. von Stuttgart 805 Stimmen. Hiernach gewählt Benz.

Magold, 11. Nov. Bei der Landtagsabgeordnetenwahl haben von 4861 Wahlberechtigten 2459 abgestimmt. Hievon fielen auf Oberregierungsrath v. Luz 2399 Stimmen. Er ist somit gewählt.

Am 6. November wurde von der evangelischen Oberschulbehörde die 2te Schulstelle in Oppelsbohm, Bez. Waiblingen, dem Schulanatsverweser Lauz daselbst übertragen.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Nov. Die hiesige Anschauung in der Frage betreffs der Uebergabe Dulcigno's: daß die Pression des Sultans auf die Albanesen die Lösung beschleunigen würde, hat sich als richtig erwiesen; in dessen hat die neueste Erklärung des Sultans: er könne nicht bisherige Unterthanen niederzuzeln lassen, um ein ihm gehöriges Gebiet an einen fremden Fürsten abzutreten, Eindruck gemacht. Es sind nun neue Unterhandlungen eingeleitet. — Das geplante Reichsgesetz gegen die Trunksucht wird augenblicklich noch im preussischen Ministerium berathen. Es ist von demselben im wesentlichen gebilligt worden. Die in den einzelnen Landestheilen angestellten Erhebungen erweisen die bisherigen Bestimmungen des Strafgesetzes als unzureichend.

Mörs, 9. Nov. Heute Morgen gegen 8 Uhr flog auf

der Fesche „Rheinpreußen“ in dem benachbarten Homberg ein Magazin mit 20,000 Pfund Dynamit in die Luft. Wunderbarerweise ist kein Menschenleben zu beklagen. Dagegen ist der Schaden, den die Explosion auf der Fesche und in dem jenseits des Rheins liegenden Ruhrort an den Gebäuden anrichtete, ein bedeutender. An der Stelle, an welcher das Magazin stand, ist ein mächtiger Trichter entstanden.

Die Hamburger Reform berichtet: Vorgestern Nacht (7. Nov.) erschienen auf dem Ponton der Landungsbrücke auf St. Pauli ein Herr und eine Dame, Letztere tief verschleiert. Der Herr schien bereits ziemlich vorgerückten Alters zu sein, indem sein Gesicht tiefe Furchen zeigte. Beide wollten sich an Bord eines nach England abfahrenden Schiffes begeben. Kaum hatte jedoch der Mann einen Fuß auf den zum Schiff führenden Steg gesetzt, als er von einem Kriminalbeamten festgehalten wurde. Derselbe betrachtete ihn genauer und übergab ihn sodann einem seiner Kollegen. Bald darauf kehrte der Kriminalbeamte mit einem nassen Tuch zurück und wusch nun dem alten Herrn die Furchen aus dem Gesicht, wobei er die große Freude hatte, in wenigen Sekunden aus einem alten einen jungen Mann gemacht zu haben. Hierauf verglich er ein inzwischen aus seiner Tasche hervorgeholtes gedrucktes Signalement mit dem Außern des Fremdlings und sagte demselben dann geradezu, daß er ein von Sand in Oberfranken wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange steckbrieflich verfolgter Kommiss sei. Als der Fremde sich erkannt sah, riß er sich von dem ihn haltenden Beamten los und stürzte sich mit dem Ausrufe: „Dann lieber todt!“ in die Elbe. Obgleich sofort Anstalten zu seiner Rettung gemacht wurden, konnte er erst nach einiger Zeit als Leiche aufgefunden werden. Die Begleiterin erklärte, sie sei die Braut des Ertrunkenen und habe mit ihm nach Amerika reisen wollen. Man hat dieselbe vorläufig in polizeilichen Gewahrsam genommen und die Behörde zu Sand von dem Vorgange in Kenntniß gesetzt.

Aus Baden, 12. Nov. Der Mörder Reiff, welcher im Laufe des Sommers seine beiden Kinder im Altrhein bei Maxau ertränkt hat und vom Schwurgericht in Karlsruhe zum Tode verurtheilt worden ist, wird demnächst nach dem bad. Landesboten in Bruchsal hingerichtet werden, da der Großherzog das Urtheil bestätigt hat. Die Hinrichtung soll mittelst des Fallbeils durch Thierarzt Müller von Ladenburg im Amtsgefängnißhof zu Bruchsal vollzogen werden. Seit 20 Jahren ist kein Todesurtheil mehr in Baden vollzogen worden.

Ausland.

Nachdem vor einiger Zeit Herr Thali, der berühmteste der jetzt lebenden Eidgenossen, aus der Strafanstalt zu Luzern wieder entwichen ist, schreibt man jetzt aus Schwyz dem „Boten der Urschweiz“: „Schon wieder Einer hat unserer Strafanstalt Lebewohl gesagt und ist verduftet, der vierte innerhalb weniger Wochen. Uns ist diese Erscheinung wirklich unbegreiflich. Früher war ja dem Orange nach Freiheit ebenso viel Spielraum gewährt als jetzt, und doch waren die Entweichungen seltener; es muß also irgendwo ein Grund zur Unzufriedenheit vorliegen. Fehlt's vielleicht an der Heizung? oder an der Ventilation? oder hat sich die Küche in der Strafanstalt verschlimmert? Wir hoffen, daß man den Uebelständen in dieser Richtung nachforsche, um doch unsere kantonalen Gäste in bleibender Weise an unser Land fesseln zu können.“

Das Luzerner Publikum amüßirt sich mit Wizen über den zum 4. mal aus dem Zuchthaus entwichenen Dieb Thali. So wird herumgeboten, die Regierung werde, sobald Thali wieder beigebracht sei, zwischen Thali's Zelle und dem Zimmer des Zuchthausdirektors Jost eine Leitung einrichten, damit dieser zu jeder Nachtstunde anfragen könne: Thali, wo bist Du? Nur soll diese Leitung nicht Telephon, sondern „Thaliphon“ heißen.

Eine große Wein-Export-Firma in Pest erhielt von ihren Rundschafften in Leipzig und Magdeburg die Mittheilung, daß sie in Folge der Deutschenheke in Ungarn den Bezug von Ungarweinen einstellen. Ebenso hat eine Versammlung von Kaufleuten in der Stadt Tachau wegen der Deutschenheke in Ungarn sofort den Abbruch ihrer Geschäftsverbindungen mit den ungarischen Dampfmühlmühlen beschlossen, welche bisher große Quantitäten Mehl nach Tachau zu versenden hatten. (Presse.)

Der Umstand, daß Gambetta auch dem Präsidenten der Republik einen langen Besuch abgestattet, wird vielfach besprochen. Wie es scheint, hat die ziemlich unverhüllte Sprache Grévy's auf ihn denn doch einigen Eindruck gemacht. Entweder Gambetta als Ministerpräsident oder Auflösung der Kammer! Dies die Lösung, die Grévy für den Fall eines Ministerwechsels in Aussicht gestellt hat. Beides bittere Pillen für den Kammerpräsidenten, der weder einem Kückenbüßerkabinet vorstehen, noch die Neuwahlen beschleunigen will. Und so machte sich Gambetta an sein Versöhnungswerk, und in der That gelang es ihm, Ferry durch ein Vertrauensvotum zum Bleiben zu bewegen.

Erst nachträglich werden die Scenen bekannt, welche bei der Austreibung der Benediktiner von Solomes (Sarthe).

vorkamen. Nachdem der außerordentlich schwierige Durchbruch der ersten Bresche in 3 Stunden mit Hilfe von 200 Mann Artillerie bewerkstelligt war, mußten die Thüren zu sämtlichen 82 Zellen gesprengt werden. Von Morgens 6 bis Mittags 12 Uhr hatte man erst 15 Benediktiner ausgetrieben; sämtliche mußten hinausgetragen werden, da sie sich einfach auf den Boden legten. Ein Theil hatte sich in die Kapelle geflüchtet, wo sie Psalmen sangen; die ganze Zeit über wurde Sturm geläutet. Der Präseft ließ nun in die Kapelle eine Bresche legen; als die Agenten eindringen, wurde der Präseft vom Abt exkommuniziert, und aufgefordert, sich den göttlichen Befehlen zu unterwerfen. Er antwortete, er kenne hier nur die menschlichen Befehle, die er auszuführen beauftragt sei. Die mit eingeschlossenen Frauen, darunter die Herzogin von Chevreuse, verführten großes Geschrei, überhäufen die Polizei mit Insulten; eine sagt ihrer Tochter: Betrachte dir diesen Mann, es ist der Präseft, erinnere dich seiner, um dich zu rächen! Die Herzogin theilt Ohrfeigen aus, die Generalin Bertrand ist eine der wüthendsten. Die Mönche, die sich niederwerfen, und sich an allem anknamern, werden einzeln hinausgetragen. Zuletzt kommt es an den Abt, der das h. Sacrament mit sich nimmt, vor welchem die Truppen gemäß der Vorschrift des Konkordats präsentiren. Noch 6 Patres sind innen, sie haben sich auf den Glockenthurm geflüchtet, wo sie Sturm läuten. Sie haben mehrere Stufen der Treppen abgebrochen, nach einigen Stunden bekommt man sie doch herunter. Nach 12stündiger Arbeit ist das Kloster geräumt.

— Die größte Schwefelhölzlerfabrik der Erde befindet sich zu Ostkosh in Wisconsin. Dieselbe hat im letztvergangenen Jahr 640 000 em Holz zu Schwefelhölzchen verarbeitet und an den Staat 1 1/2 Mill. Mk. Gewerbesteuer entrichtet.

Washington, 11. Nov. Durch Circular des Staatsdepartements wird bekannt gemacht, daß alle als Bürger der Vereinigten Staaten naturalisirten Deutschen einschließlich der Offiziere, welche Deutschland in der Absicht, nach Amerika zurückzukehren, besuchen werden, seitens der Unionsregierung gehörigen Schutz erhalten, obgleich dieselben aufgefordert werden dürften, ihre Naturalisation als Amerikaner zu beweisen, sowie auch nachzuweisen, daß sie von der deutschen Armee nicht desertirt sind.

Agram, 11. Nov. Der vom Erdbeben angerichtete Schaden wird approximativ auf drei Millionen Gulden veranschlagt, abgesehen von dem unberechenbaren Schaden in Kirchen, namentlich ist die Domkirche arg beschädigt. Gestern Nachts und heute früh wurden abermals einige schwache Stöße verspürt. Auch both Lände werden allenthalben Schäden gemeldet. Der Kaiser spendete 10 000 fl.

Verschiedenes.

Der Goldonkel. Ein alter Herr, welcher sich in der Provinz so viel erworben hatte, um bequem in Dresden leben zu können, zog vor einiger Zeit zu seinen daselbst lebenden Verwandten, die er, wie die „Dresd. Ztg.“ erzählt, zu Erben seines Vermögens erkoren hatte. Sein besonderer Liebling wurde sehr bald ein vierjähriges Mitglied der Familie; der Sprößling erwiderte auch diese Neigung und betrieh dem Onkel eines Tages, daß es für die Eltern bald besser werde, „wenn der Goldonkel todt sei!“ Der „Goldonkel“ zog, um eine bittere Lebenserfahrung reicher, stillschweigend zu fremden Leuten und die Erbschaft wird, wie man sich denken kann, nun jedenfalls knapp, sehr knapp ausfallen.

(Ein schwäbisches Ländekind in Jerusalem.) Man schreibt uns von der Jagst, 11. ds.: Einer der Söhne des Gutsbesizers und Gastgebers Friedr. Kraft in Belzhag bei Waldburg hat im Lauf des heurigen Jahres von Kairo aus, wo er eine Anstellung hatte, das heilige Land besucht und nach seiner Rückkehr ins Schwabenland mancherlei Mittheilungen theils über Land und Leute in Egypten, theils über Palästina gemacht. Es dürfte manchem Ihrer Leser von Interesse sein zu erfahren, daß der junge Kraft etwa vier Minuten vom Delberg bei Jerusalem unmittelbar an einer neuerbauten Kirche, die von einer Französin — Madame d'Auvergne — gestiftet wurde, in einer Nische das Vater Unser in 32 Sprachen an den Wänden angeschrieben fand und zwar Arabisch, Armenisch, Hebräisch, Kurdisch, Hindostanisch, Koptisch, Aethiopisch, Chinesisch, im Sanskrit, Tartarisch, Flämisch, Thibetanisch, Bretagnisch, Schwedisch, Samaritanisch, Französisch, Italienisch, Georgisch, Portugiesisch, Spanisch, Polnisch, Lateinisch, Chaldäisch, Syrisch, Griechisch, Norwegisch, Slavonisch, Dänisch, Russisch, Englisch, Deutsch und Türkisch.

[Zeitung und Gemeinderath.] Die Wiener Presse erzählt: In der letzten samstägigen Gemeinde-Ausschuffung in Unter-Sievering kam es zu einer heftigen Debatte. Vor Beginn der Sitzung gab ein Gemeindevorstandmitglied nachstehende drastische Erklärung ab: „Es, Herr Burgamaster, i sich schon wieder An dafizen, der net im Ausschuff is, so an Herrn von der Zeitung. I laß mi in der Sitzung net überwachen und dann in so anet Zeitung vielleicht auslachen; wenn der Herr dabsteht, so geh' i.“

Auf die Bemertung des Vorsitzenden, daß zu jeder öffentl. Gemeindeauschuffung freier Zutritt gestattet sei, erwiederte der Herr vom Ausschuff: „No so geh' i halt,“ nahm Hut und Stock und verschwand.

Noch einmal eine Fastenprobe. Dr. Tanner geht mit der Absicht um, seine 40tägige Fastenprobe in London zu wiederholen. In einem diesen Entschluß ankündenden Schreiben sagt er u. a.: Dr. Richardson hat sich einen ansehnlichen Ruf erworben, indem er gegen die Verwendung von Alkohol als Medizin auftrat. Ich habe ihm mitgetheilt, daß ich die 40 Fasttage nochmals durchmachen werde und er eine Herausforderung an die Brauer, Destillateure und Aerzte richten soll. Dieselben sollen sechs Männer wählen, möglichst in gleichem Alter und von gleicher Konstitution wie ich. Dieselben sollen Wein, Bier und Spirituosen trinken und ich nur Wasser, und wir werden sehen, was der Erfolg sein wird.“

Ein schwarzer Deutscher. Der Clevelander Anz. erzählt bei Gelegenheit des Besuches der 500 Deutschen bei Präsident Garfield: Nach Garfield's Rede wurden sämtliche Teilnehmer Herrn Garfield vorgestellt. Unter den Anwesenden befand sich auch ein Neger. General Garfield war einigermaßen erstaunt, einen pechschwarzen Germanen mit Wollhaar und dem Typus Aethiopiens herantreten zu sehen. Als General Garfield den Schwarzen mit einem verwunderten „Hallo Sam, wie kommst du in diese Gesellschaft,“ begrüßte, erwiderte der Gefragte ganz munter: „D, it bin en gooder Mecklenbörger.“ Und so war es auch. Der Schwarze wurde in Mecklenburg geboren und ist ein naturalisirter Bürger. Er ist der bekante Porter Freeman im Striebinger Hause.

(Krankheit des Kaffeebaumes.) Ein in Caracas seßhafter deutscher Gelehrter, Dr. A. Ernst, theilt in Nr. 38 des „Botanischen Centralblattes von Dr. Uhlworm“ mit, daß in einigen Pflanzungen des Staates Carabobo, z. B. in Jumpo, die Kaffeebäume von einer eigenthümlichen Krankheit, dort „Candelillo“ genannt, massenhaft befallen und von denselben etwa 20,000 bereits zu Grunde gegangen seien. Die Krankheit rühre von einem Pilze her, den er vorläufig Er siphie (?) scandens genannt habe und welcher mit Pellicularia Koloroga Ck. einige Aehnlichkeit zu haben scheine. Auch in Neu-Granada sei eine Krankheit des Kaffeebaumes beobachtet worden, und es sei unzweifelhaft, daß die ungemöhnlich große Regenmenge des letzten Jahres in beiden Fällen Einfluß gehabt habe. So unterliegt auch in dem lebensprühenden Tropengürtel das Pflanzenleben den feindlichsten Einwirkungen.

Börsen-Stimmung.

(Originalbericht.)

Das einzig hervorragende Moment an den Börsen bildeten seit unserem jüngsten Berichte die Oesterreichischen Eisenbahnaktien. Von Elbthal-Aktien ausgehend, welche noch am Schluß der Vorwoche in fortwährender Steigerung begriffen waren, bemächtigte sich die Spekulation auch der übrigen Oesterr. Eisenbahnwerte und nahm dafür die von offiziöser Seite nicht abgelegneten Verstaatlichungspläne zum Vorwand; übrigens war die inscenirte Hausse-Bewegung immerhin eine noch recht bescheidene, zumal sie sehr bald durch auswärtige, namentlich Pariser mätte Kurse wieder abgeschwächt wurde.

Dem gegebenen Impulse folgten Anfangs auch alle anderen Werthgattungen — wenn auch in noch mehr bescheidenem Grade und das Resultat hiervon ist, daß wir heute nach allen Richtungen hin eine Befestigung und mäßige Aufbesserung der Kurse konstatiren können. —

Lebhaft war drum das Geschäft doch nicht; wohl gab es vorübergehende Momente während deren man das Prädikat „still und reservirt“ nicht anwenden konnte, aber für die meiste Zeit des Börsenverkehrs können wir diese Tendenz als die richtigere bezeichnen.

Die schon einige Tage vorhergesehene Ermäßigung des Diskontsatzes der Reichsbank hat keinen Eindruck gemacht; Devisen sind still und fast unverändert; der Geldstand flüßig.

Waiblingen.

Fruchtpreise vom 13. November 1880.

	Höchster	mittlerer	niedertst	
Dinkel:	Mk. 7.60	Mk. 7.35	Mk. 7.30	pr. Ctr.
Haber:	Mk. 6.40	Mk. 6.25	Mk. 6.10	„ „

Fruchtpreise vom Wünnender Fruchtmarkt.

vom 10. November 1880.

Getreidegattungen	Durchschnitts-Preise				Höchster Preis.	Niedertst. Preis.
	Höchster	Mittler	Niedertst.	Mittler		
Dinkel per Ctr.	7 83	7 74	7 66	8 20	7 45	
Haber per Ctr.	6 18	6 03	5 98	6 40	5 40	

Frankfurter Gold-Kurs vom 12. Nov. 1880.

20-Franken-Stücke	Kmf. Pf. 16 12—16
Englische Sovereigns	20 29—34
Russische Imperiales	16 72 G.